

schonend und langsam, ohne die Brust durch Stossen zu erschüttern, gleichsam sanft abfliessen zu lassen. Diese Uebung lässt sich anstellen, auch ohne zu singen, beim Gesang aber am besten, indem man mit halber Stimme (*mezza voce*) singt, weil das starke Angeben der Töne im Anfange leicht zum Stossen verleitet.

Die Frage: „wo soll man Athem nehmen?“ lässt sich im Allgemeinen nicht erschöpfend beantworten, doch lässt sich eine Hauptregel aufstellen, von der alle übrigen hier möglichen Regeln, streng genommen, nur Anwendungen für besondere Fälle sind. Sie ist diese: „man suche jeden zusammenhängenden Gedanken des Dichters und des Komponisten in einem Athem vorzutragen, da auf diese Art das Athemnehmen von dem Zuhörer gar nicht bemerkt wird. Ist dies aber wegen der Länge der Phrase entweder gar nicht, oder doch nur mit Anstrengung möglich, so nehme man aus demselben Grunde doch nur an solchen Stellen Athem, die eine Art von natürlichem Abschnitt des Gedankens bilden.“ Solche Stellen gibt es in jedem durch Worte ausgesprochenen Gedanken und in dem bei weitem grössten Theile aller musikalischen Gedanken, selbst solcher, die ohne Rücksicht auf Athemnehmen z. B. für Streich- oder Tasteninstrumente geschrieben sind, und es gehört nur eine gewöhnliche Aufmerksamkeit und eine geringe Uebung dazu, sie aufzufinden, daher wir hier keine Beispiele anführen, deren es überdies einer grossen Menge bedürfte, um eine gewisse Vollständigkeit zu erreichen.

de la pratiquer en chantant à demi voix, car en attaquant les sons avec force, on s'habituerait à respirer par saccades.

Quoiqu'il soit difficile de dire d'une manière fixe et générale quand il convient de respirer, il existe cependant un principe fondamental, du quel découlent toutes les autres règles qui n'en sont en quelque sorte que les applications. Ce principe est *d'énoncer, en une seule expiration, chaque idée du poëte et du compositeur*, car de cette manière l'auditeur ne s'aperçoit pas qu'on respire. Si la phrase est trop longue, il faut la couper au point où le sens, soit grammatical soit musical, amène un repos naturel. Ces sortes de repos existent toujours dans la poésie, et il est fort rare qu'ils ne se trouvent pas dans la musique, même écrite pour les instrumens à cordes ou à touches. La plus légère attention, la moindre habitude suffisent pour les reconnaître, aussi nous nous abstenons d'en donner des exemples, car il en faudrait réunir un trop grand nombre pour en faire un tableau complet.